

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Hugo Baumüller, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Dreierweg 127. Redaktion: Dreierweg 127 (Eingang Schreiberstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1567.

Prämienliste zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Exportzone und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 erl. Gehelg. Einzelne Nummern (einschl. der Mittwoch-erh. Beilage) 5 Pf., mit der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7539.

Nr. 8.

Magdeburg, Dienstag, den 11. Januar 1898.

9. Jahrgang.

## In der Strafsache

gegen den Redakteur Carl Friedrich Wagle aus Magdeburg, geboren in Zeppernitz am 13. Juni 1862, Distrikt, bestraft durch Urteil vom 17. August 1894 wegen Verleumdung mit 1 Woche Gefängnis,

## wegen Verleumdung

hat die II. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Magdeburg in der Sitzung am 27. September 1897 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung des königlichen Staatsministeriums unter Auflegung der Kosten mit einer Geldstrafe von fünfshundert Mark, im Nichtbeitragsfalle für je fünfzehn Mark mit einem Lage Gefängnis bestraft.

Dem königlichen Staatsministerium wird die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten öffentlich durch einmalige Insertion des Urteilsentwurfs in dem Deutschen Reichsanzeiger, in der Magdeburgischen Zeitung und in der Volkstimme — in der Volkstimme in denselben Zeilen und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Verleumdung geschehen — binnen sechs Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils bekannt zu machen.

Die strafbaren Stellen und derjenige Teil der Platten und Formen, auf welchen sich diese Stellen befinden, sind bezüglich der Nummer 114 der Volkstimme unbrauchbar zu machen.

Magdeburg, den 6. Januar 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

## Kiao-Tschau-Bucht.

... Alle Spötterzungen sind verstummt, und in Bürgerfreier ist sogar der Gedanke laut geworden, die Erwerbung der Kiao-Tschau-Bucht durch eine großartige Illumination zu feiern. Zwar hat man diesen Gedanken wieder fallen gelassen, will ihn aber am 27. Januar, an Kaisers Geburtstag, zur Ausführung bringen.

... An der Börse herrscht heller Jubel, weil durch den Erwerb der Kiao-Tschau-Bucht die wirtschaftliche Aufschließung eines wichtigsten Teiles von China erfolgt ist, die mit der Ausnützung der Kohlenlager, Bau der Eisenbahnen z. zusammenfallen.

... Die Aktiengesellschaften rüsten sich, um einen entsprechenden Anteil an der erwarteten wirtschaftlichen Aufschließung Chinas zu erringen.

... Es bleibt ruhig abzuwarten, welche Schritte von unserer Regierung unternommen werden, damit dem deutschen Handel und der deutschen Industrie bald greifbare Vorteile aus der Errungenschaft erstehen.

... Wer diese, der Magdeburgischen Zeitung, dem General- und Central-Anzeiger entnommenen Notizen liest, wird in den Glauben gewiegt, Deutschland habe in China prächtige Gefilde für den deutschen Handel und die deutsche Industrie erschlossen, habe eine Menschenmasse anektiert, die sogleich deutsche Produkte in Masse verbraucht. Diesen Tendenznachrichten gegenüber ist die Frage berechtigt: Was bedeutet das deutsch-chinesische Abkommen. Die Freistimmige Zeitung führt aus, daß an der Hand der kaiserlichen Karte sich die deutsche Erwerbung weit geringfügiger ausnimmt, als es nach der Mitteilung des Reichsanzeigers auf den ersten Blick erscheinen konnte.

Der allergrößte Teil der abgetretenen „einigen Quadratmeilen“ entfällt auf die Wasserfläche der Bucht. Die Landabtretung besteht nur aus den beiden Landzungen bei der Einfahrt der Bucht, von welchem aus diese Einfahrt sonst verhindert werden könnte, und aus der größeren Insel und einigen kleineren Inseln innerhalb der Bucht. Das Land, welches, abgesehen von den beiden an der Einfahrt gelegenen Landzungen, die Bucht umgrenzt, ist nicht an Deutschland abgetreten, sondern nur insofern deutscher Einwirkung unterstellt worden, als innerhalb dieser rings um die Bucht gezogenen Zone keine Maßnahmen oder Anordnungen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen. Darüber, ob und an welchen Ortschaften und wie viel Einwohner auf den beiden abgetretenen Landzungen und auf den Inseln sich befinden, ist bisher nichts bekannt geworden. Ebenso wenig ist etwas bekannt von irgend einem Handels- oder Schiffsverkehrsverkehr in der Bucht. Es besteht gegenwärtig keinerlei regelmäßige Schiffsverbindungen mit der Bucht. Dasselbe liegt völlig außerhalb der großen ostasiatischen Handelsstraße. Die Erwerbung würde nur eine Bedeutung gewinnen können durch Anschluß des Hinterlandes. Aber für diesen Anschluß gebietet es an nichts weniger als an Allem. Weder Eisenbahnverbindungen noch Wasserverbindungen noch auch Verkehrswege sind in der einfachsten Gestalt vorhanden. Auch kommen nach allen Nachrichten als Ausfuhrartikel höchstens Kohlen in Frage. Zudem kommt, wie aus dem Pachtvertrag hervorgeht, daß die deutsche Regierung bereits einen Austausch der Kiao-Tschau-Bucht gegen ein anderes Fleckchen chinesischen Landes in das Auge gefaßt hat, sobald aus irgend einem Grunde die Kiao-Tschau-Bucht für die von der deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke sich als nicht passend erweisen sollte. In diesem Falle wird die chinesische Regierung, ...

mit der deutschen Regierung darüber ins Einvernehmen gelehrt hat, der letzteren an einem anderen Punkt der Küste ein für den ins Auge gefaßten Zweck besser geeignetes Gebiet überlassen. Die chinesische Regierung wird in diesem Falle die von der deutschen Regierung im Kiao-Tschau-Gebiet errichteten **Baulichkeiten, Anlagen zc.** übernehmen und die dafür vorausgabten Beiträge erlegen.

Aus dem Pachtvertrag ist also herauszulesen, daß erst „Baulichkeiten“, „Anlagen zc.“ in Angriff zu nehmen sind, ehe an die Ausbeutung des neuen Gebietes gedacht werden kann. Da thut sich von selbst die zweite Frage auf: Wie urteilt das Parlament über diese Erwerbung, die als abgeschlossen zu betrachten ist. Die Frage ist von so größerer Bedeutung, als außer der Sozialdemokratie nicht eine einzige bürgerliche Partei auf deren Beantwortung dringt.

Der deutsche Kaiser hat wohl nach der Verfassung das Recht, den Vertrag mit China zu verabreden, aber dieselbe Reichsverfassung bestimmt: „Inwieweit die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Artikel 4 in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschlusse die Zustimmung des Bundesrats und zu deren Gültigkeit die **Genehmigung des Reichstages** erforderlich. Artikel 4 der Verfassung erwähnt ausdrücklich als zur Reichsgesetzgebung gehörig unter 1. „die Bestimmungen über Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern“, unter 7. „Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Reiche aus gestattet wird.“ Auf Grund dieser verfassungsmäßigen Bestimmungen hebt nun die Sächsische Arbeiterzeitung hervor, daß neben der Zustimmung der Bundesräte, der Bereitwilligkeit der chinesischen Regierung auch nach dem deutschen Volke überlassen ist, ein Wortlein mitzureden. Wir werden ja in Wäldern sehen, inwieweit die Volksvertretung von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch macht.

Denk wie aus dem Pachtvertrag selbst hervorgeht, erwachsen dem Volke daraus nur unzählige Ausgaben, die eine Vermehrung des Steuerdrucks im Gefolge haben werden.

An China soll eine bestimmte **Pacht** gezahlt werden. Wer wird die Kosten tragen? Das Volk!

Es sollen **Baulichkeiten** vorgenommen werden. Wer wird die Kosten tragen? Das Volk!

Die **Wasserläufe** sollen „reguliert“ werden. Auf wessen Kosten? Auf Kosten des deutschen Volkes!

Wie aber sieht es mit der Regulierung der Wasserläufe in Deutschland aus? Menschenleben werden den Flußüberschwemmungen alljährlich zum Opfer gebracht, unzähliges Gut geht verloren, zahlreiche Existenzen werden ruiniert — für all das findet sich in Deutschland kaum ein Almosen, um die Notleidenden zu unterstützen, aber um die Flüsse an der ostasiatischen Küste zu regulieren, dazu soll das arbeitende Volk sein Geld hergeben!

Aber damit nicht genug. Man wird Festungen bauen, man wird vor allem immer und immer mehr **Banzerschiffe** bauen, man wird **Eisenbahnen** bauen, — und die deutschen Steuerzahler werden die Kosten tragen oder jedenfalls den Kapitalisten in ihren Abenteuern Bürgschaft in Gestalt der staatlichen Zinsgarantie leisten müssen!

Die Börsejobber und Industriellen werfen die Rede aus zu einem großen Frischzuge — sie werden „einen entsprechenden Anteil an der zu erwartenden Aufschließung Chinas erringen“; das flüchtige Geld trägt tausendfältig Früchte durch die Erschließung von Kohlenlager, den Bau von Eisenbahnen z. c. Dies führt, wie treffend Parvus in seiner Broschüre Marineforderungen, Kolonialpolitik und Arbeiterinteressen\*) schreibt: „... zu einer größeren Erweiterung der Produktion, und mit unerbittlicher Konsequenz immer und immer wieder zu der verhängnisvollen Frage: Wo Absatz schaffen?“

Und die Frage nimmt immer schärfere Formen an. Man erklärt, daß wir zu Hause so viel Eisen und Kohle produzieren, daß wir sie gar nicht verbrauchen können — und man geht nach China, um noch mehr Eisen, mehr Kohle zu Tage zu fördern. Aber damit nicht genug. Man wird auch die Fabriken, besonders die Zementfabriken nach China verpflanzen. Dadurch spart man sich die ungeheureren Frachtkosten und wird erst konkurrenzfähig mit den näher liegenden Konkurrenzstaaten, besonders Rußland. Der Rückschlag auf die heimatische Industrieproduktion ist unvermeidlich. Die Chinesen sind äußerst billige Arbeiter. Bald werden die Fabrikanten in Deutschland erklären, sie

\*) Marineforderungen, Kolonialpolitik und Arbeiterinteressen. Von Parvus. Die außerst von gefährlichen Propaganda umschwebten wir allen Segnern des Militarismus und der Kolonialpolitik. Preis 25 Pf. 1907.

können ihren Konkurrenten in China wegen der Billigkeit der dortigen Arbeitskräfte nicht mehr die Stange halten. Folge: **Lohnkürzungen**. Aber auch die Möglichkeit des Erscheinens **chinesischer Kulis** auf dem deutschen Arbeitsmarkt, in der Industrie wie in der Landwirtschaft, ist nicht ausgeschlossen. Wohin das führt, zeigt das Beispiel Amerikas.

„Also was ist das Ergebnis? Für einige Jahre Spekulation, Gründungsfieber, zum Teil auf Kosten des Staats resp. der Steuerzahler, und zum Schluß Ueberproduktion in einem viel größeren Umfange noch, Krisis, Druck der Arbeitslöhne durch Konkurrenz der Kulis! ... Und das ganze muß enden mit einer **Handelskrisis**, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.“

Und wird der Reichstag diesem unvermeidlich auf ungedrungenen Uebel vorbeugen; wird er sich gegen diese Weltmachtspolitik auflehnen; wird er von seinem verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch machen und alle Forderungen diesbezüglich ablehnen? Wir bezweifeln es. Der Reichstag ist vor allem um die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ausbeutung besorgt und versteht nicht die Interessen des arbeitenden Volkes wahrzunehmen. Je früher und bedenklicher die Situation in der Heimat ist, je schärfer sich die gesellschaftlichen Gegensätze zuspitzen, um so stärker drängt es die Mächtigen, den Blick der zum Nachdenken, zur Einsicht in ihre Klassenlage aufgerüttelten Menge von den heimischen Zuständen abzulenken. Die „Spötterzungen“ sollen verstummen und der letzte Schimmer der Opposition soll durch „Illumination“ erstickt werden — am 27. Januar!

Nun, die Sozialdemokratie läßt sich durch nichts blenden. Unverrückbar ist ihr Ziel. Sie verweigert nicht nur ihre Zustimmung, sie **protektiert** gegen diese Weltmachtspolitik, deren einziger Zweck es ist, die kapitalistische Ausbeutung, die sich selbst vernichtet, mit Hilfe der Staatssteuern noch eine Zeit lang aufrecht zu erhalten.

Der Reichstag wird präsentiert. Nachdem der **Kiao-Tschau-Vertrag** zwischen Deutschland und China zu stande gekommen ist, wird der Reichskanzler, wie das Berliner Tageblatt mitteilt, an die gesetzgebenden Körperschaften mit einer Nachtragsforderung herantreten, um den sich aus dem Abschluß des Vertrages ergebenden Konsequenzen entsprechen zu können. Der Reichskanzler wird nicht nur mit einer Nachtragsforderung an den Reichstag herantreten, sondern auch die Genehmigung des Vertrages selbst vom Reichstag fordern müssen. Ueber die Geldmittel, welche die Okkupation Kiao-Tschaus erfordern wird, ist noch gar nichts bekannt. Von den Konservativen bis zur freisinnigen Vereinigung wird der Reichstag geschlossen für diese Forderungen stimmen. (Siehe Leitartikel.)

**Trotz der Ablehnung der Gehalts-Aufbesserung der Postunterbeamten petitionieren diese schlecht bezahlten Beamten. Die Petition ist fertig zum Abgeben an den Reichstag. Es sind 30 000 Unterschriften zusammengekommen, gewiß eine respectable Zahl, wobei nicht zu übersehen ist, daß vielfach aus Furcht und wegen Beeinflussungen nicht unterschrieben ist. Daß trotz alledem 30 000 Unterbeamte unterschrieben haben, beweist, wie dringend notwendig eine Besserstellung der Unterbeamten ist. — Eine Preisfrage: Welche Forderung ist notwendig: die für Kiao-Tschau oder die der Postunterbeamten?**

Der sächsischen Eisenbahnverwaltung ist eine mit 8000 Unterschriften belegte **Petition der Bahnarbeiter** zugegangen — welche den Achtstundentag fordert. Recht so! Wir wollen abwarten, wie die Eisenbahnverwaltung sich zu den Forderungen der Eisenbahnarbeiter stellt.

Die polnische Reichstagsfraktion will gleichfalls für die **Flottenvorlage** stimmen. Daran haben wir keinen Augenblick gezwweifelt — katholisch ist Krumpf, heutzutage.

Der **Disziplinärprozess Tauch**, so schreibt die Nationalzeitung, ist sehr dazu angethan, die im Hinblick auf die angekündigte Privatdozenten-Vorlage hervorgehobene Notwendigkeit einer Reform des preussischen Disziplinärverfahrens darzutun. Schon daß der Polizeipräsident von Windheim in der Verhandlung als Vorsitzender fungieren konnte, mußte einen mißlichen Eindruck hervorzubringen; wir haben nicht den geringsten Zweifel, daß Herr von Windheim diese Funktion mit der Absicht vollster Unparteilichkeit übernommen; aber er hatte sich in den ersten Stadien der Affaire Tauch verpflichtet geäußert, die „politische Folgen“ gegen die wider sie erhobenen, zu be-

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Rechnung wird präsentiert. Nachdem der **Kiao-Tschau-Vertrag** zwischen Deutschland und China zu stande gekommen ist, wird der Reichskanzler, wie das Berliner Tageblatt mitteilt, an die gesetzgebenden Körperschaften mit einer Nachtragsforderung herantreten, um den sich aus dem Abschluß des Vertrages ergebenden Konsequenzen entsprechen zu können. Der Reichskanzler wird nicht nur mit einer Nachtragsforderung an den Reichstag herantreten, sondern auch die Genehmigung des Vertrages selbst vom Reichstag fordern müssen. Ueber die Geldmittel, welche die Okkupation Kiao-Tschaus erfordern wird, ist noch gar nichts bekannt. Von den Konservativen bis zur freisinnigen Vereinigung wird der Reichstag geschlossen für diese Forderungen stimmen. (Siehe Leitartikel.)

**Trotz der Ablehnung der Gehalts-Aufbesserung der Postunterbeamten petitionieren diese schlecht bezahlten Beamten. Die Petition ist fertig zum Abgeben an den Reichstag. Es sind 30 000 Unterschriften zusammengekommen, gewiß eine respectable Zahl, wobei nicht zu übersehen ist, daß vielfach aus Furcht und wegen Beeinflussungen nicht unterschrieben ist. Daß trotz alledem 30 000 Unterbeamte unterschrieben haben, beweist, wie dringend notwendig eine Besserstellung der Unterbeamten ist. — Eine Preisfrage: Welche Forderung ist notwendig: die für Kiao-Tschau oder die der Postunterbeamten?**

Der sächsischen Eisenbahnverwaltung ist eine mit 8000 Unterschriften belegte **Petition der Bahnarbeiter** zugegangen — welche den Achtstundentag fordert. Recht so! Wir wollen abwarten, wie die Eisenbahnverwaltung sich zu den Forderungen der Eisenbahnarbeiter stellt.

Die polnische Reichstagsfraktion will gleichfalls für die **Flottenvorlage** stimmen. Daran haben wir keinen Augenblick gezwweifelt — katholisch ist Krumpf, heutzutage.

Der **Disziplinärprozess Tauch**, so schreibt die Nationalzeitung, ist sehr dazu angethan, die im Hinblick auf die angekündigte Privatdozenten-Vorlage hervorgehobene Notwendigkeit einer Reform des preussischen Disziplinärverfahrens darzutun. Schon daß der Polizeipräsident von Windheim in der Verhandlung als Vorsitzender fungieren konnte, mußte einen mißlichen Eindruck hervorzubringen; wir haben nicht den geringsten Zweifel, daß Herr von Windheim diese Funktion mit der Absicht vollster Unparteilichkeit übernommen; aber er hatte sich in den ersten Stadien der Affaire Tauch verpflichtet geäußert, die „politische Folgen“ gegen die wider sie erhobenen, zu be-







einen **Beinbruch** erlitt. Die Verletzten fanden Aufnahme in der allstädtischen Krankenanstalt. — **Leichenfund.** Am Sonntag mittag ist in der alten Elbe unter der alten Eisenbahnbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. —

### Polizei und Volksstimme.

Vierunddreißigster Tag.

Der **Doppelposten**, welcher Sonnabend früh aufzog, wurde um 11, 2 und 5 Uhr abgelöst. Um 8 Uhr war der polizeiliche Dienst vor der Buchhandlung beendet. —

Bis Sonnabend abend war die Buchhandlung **Volksstimme 408** Unter „**Magdeburgisches**“ berichtet die Frankfurter Volksstimme: „Unser durch die polizeilichen Maßnahmen so bekannt gewordenes Magdeburger Organ hat am 1. Januar 415 neue Abonnenten bekommen. So agitiert man rührig für ein Blatt!“ Und diese Agitation wird fortgesetzt, wie der Ausweis pro Februar ergeben wird. Jeder Sozialdemokrat muß Abonnent der Volksstimme werden. —

Auch die **Fränkische Tagespost** gratuliert uns zu der **Reklame**, die die Polizei ungewollt für uns macht und schreibt: „Im Uebrigen könnte die Behörde sich wohl sagen daß sie auf diese Weise doch nicht zum Ziele kommt: die Magdeburger Genossen sind zäh, und wenns darauf ankommt, kann die Polizei nicht soviel Strafmandate schreiben, wie die Sozialdemokraten Magdeburgs bezahlen können!“ Wees merck denn!“ —

Die Buchhandlung, die am Sonntag von 11—2 Uhr ihre Schaufenster offen gehalten hat, ist an diesem Tage **polizeilich nicht beobachtet** worden. Denselben Tag blieb jedermann, ob jung oder alt, unbehelligt. Uns ist nicht recht klar, weshalb die Beobachtung Sonntags ausgegeben ist. Der Verkehr ist an diesen Tagen bei weitem stärker als an Wochentagen. —

**Polizeilicherseits** hat es Befremden erregt, daß der Drucker der Volksstimme, Genosse **Bethge**, seine **Firma am Geschäftshause** noch nicht angebracht hat. Ist nicht nötig. Das Geschäft floriert auch ohne dem. —

Die **hiesige Presse** verschweigt ihren Lesern fortgesetzt die gegen die Volksstimme und Buchhandlung getroffenen polizeilichen Maßnahmen. Sind dieselben so unbedeutend, daß man darüber nicht berichten mag oder schämt man sich ihrer, oder soll Stillschweigen Einverständnis bedeuten? Auf diese Fragen werden wir Antwort nicht erhalten. — **Stunden bewacht.** In Dienst traten **269 Schulkente.** —

Der **Doppelposten** zog **Montag früh 8 Uhr wieder auf.** —

### Nachrichten aus der Provinz.

**Erfurt.** (In Wahnstun verfallen.) Die Witwe eines Gasarbeiters, der vor längerer Zeit bei der Gasexplosion im alten Rathaus verunglückt, ist wahnsinnig geworden. —

**Groß-Neuhausen.** (Ungetreuer Beamter.) Nach verübten Unterschlagungen ist der Briefträger H. verschwunden. —

**Gröbers.** (Ein Mann zerquetscht.) In der Zunderfiederei geriet der Maschinenmeister in die Schnitzelmaschine. Er wurde so weit in das Getriebe gezogen, daß ihm der Kopf zerquetscht wurde. —

**Weiskensfeld.** (Ueberlastet mit Arbeit?) Die Magdeburgische Zeitung berichtet: „Der Posthilfsbote H. hat bei der Befüllung von Neujahrsbriefen sich seinen Dienst dadurch erleichtert, daß er eine größere Zahl von Briefen einfach verbrannte. H. ist bereits entlassen und wird wohl eine schwere Strafe zu gewärtigen haben.“ — Wir erlauben uns die Frage: War der Beamte mit Arbeit überlastet? —

### Nachrichten aus dem Reich.

**Berlin.** (Großfeuer.) Die Vorhänge Kornspeicher und Getreidemühle in Moabit sind ganz niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß. —

**Braunschweig.** (Grubenunglück.) Auf dem Kalkwerk Carlshof in Großhüden riß ein Drahtseil. Ein Kessel stürzte herunter und zerstückte einen Bergmann; zwei andere wurden schwer verletzt. —

**Grevenbroich.** (Explosion.) Infolge einer Explosion brach in der hiesigen Maschinenfabrik Feuer aus. Hierbei wurden durch Feuer fünf Personen (zwei schwer) verletzt. —

**Kreuzburg.** (Familien drama.) Der Seminarlehrer Jänicke hat infolge mißlicher Vermögensverhältnisse seine Frau, seine zwei Kinder und sich erschossen. —

**Rainz.** (Kohlenbrand.) In der Nähe von Rombach ist die Kreidemühle niedergebrannt. Viel Vieh ist verbrannt, so daß der nicht versicherte Eigentümer großen Schaden erleidet. —

**Straßburg.** (Zum Hauseinsturz.) Bei dem Hauseinsturz auf dem Weinmarkt sind nach amtlicher Feststellung 6 Personen getötet. —

### Gemeinde-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten vom 6. Januar.

(Schluß.)

Zur Erledigung kommt Punkt 15 der Tagesordnung:

**Gewährung einer Beihilfe von 500 Mark** an den Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschturns im Auslande. Prof. Dr. Blath als Berichterstatter tritt für die Vorlage ein. Er ging ein auf die Zwecke des Vereins, sagte aber, ob er sich auf das politische Gebiet zu begeben, könne er nicht die Zwecke besprechen. Da jedoch innerhalb der Stadtverordnetenversammlung keine Politik betrieben werden soll, deutete er die politischen Zwecke des Schulvereins an, dabei auf die letzten Prager und Wiener Vorkommnisse weisend. Ohne Debatte bewilligten die Stadtverordneten die 500 Mark. — Weiter wurden bewilligt

29 500 Mark

aus der Anleihe zur Auswechslung des 200, 150 und 125 mm weiten Wasserrohrs in der Obensiedlerstraße vom Adelheids- bzw. Edithasing bis zur Zimmermannstraße gegen ein 300 mm weites Rohr. — Gutgeheißen wurde die

Ueberschreibung

der für den Bau von 15 Generatoröfen Klömmeschen Systems auf der Gasanstalt bewilligten 210 000 Mark um 1315,10 Mark. — Bewilligt wurden 300 Mark aus Titel IV 5 A. des

Stadt-Theater-Stats

unter eventueller Ueberschreibung derselben zur Bedienung und Unterhaltung der Gleichstrom-Maschinen-Anlage im Stadt-Theater. — Ingenieur Lohr-Frankfurt a. M., Fabrikant der Cementplatten für Bürgersteige, wünscht die

Verpachtung

eines Teiles des städtischen Grundstücks Rothenstraße 10 an ihn. Die Verpachtung für 600 Mark jährlich wurde ausgeprochen. — Die 250 Mark betragende

Ueberschreibung

des Räumereihausplans zur Herstellung je einer gemauerten Misch- und Müllgrube auf den städtischen Grundstücken der Sudenburg, Breitenweg 123a und 124 wurde mit der Maßgabe gutgeheißen, daß an Stelle der gemauerten Gruben eiserne Kästen kommen sollen. — Ein

Weihnachtsgeheimnis von 300 Mark

wurde nachträglich den Schwestern der Sudenburger Krankenanstalt bewilligt. Auch wurde eine Vermehrung der Zahl der Schwestern beschlossen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung lautete:

Ueberlassung der Rathhausfäle

zur Veranstaltung eines Festessens am 27. Januar. Als „selbstverständlich“ wurde vom Berichterstatter diese Vergabe der Säle bezeichnet. Aber ohne Diskussion wurde diese nicht erledigt. Der die Artikel der Volksstimme über das Statthaus von Privatfestlichkeiten gelesen, wird sich über das Eintreten in eine Diskussion nicht wundern.

Wenn man II bezeichnet die Säle des Rathhauses als Bürgerfäle, welche von der Stadt unterhalten und nur mit Zustimmung der Stadtverordneten zu vergeben sind. Unser Genosse Gärtner stellt folgende Frage: Wie stellt sich der Magistrat zur Vergabe des Bürgerfäales, wenn eine linksstehende Partei ihn für Abhalten eines wissenschaftlichen Vortrags verlangt? Oberbürgermeister Schneider: Der Magistrat gehe von dem Grundfale aus, den Saal stets herzugeben, sobald ein städtisches Interesse vorliegt. Wenn er den Saal benutzt habe, seien der Stadt keine Kosten verursacht. Er habe stets alle Kosten auf sich genommen.

Dr. Stern gab dem Magistrat den guten Rat, von dem Rechte der Vergabe des Saales für Vortragzwecke nur beschränkt Gebrauch zu machen. —

Oberbürgermeister Schneider teilte daraufhin noch mit, er habe sich, sobald der Saal zu Privatfestlichkeiten beansprucht worden ist, an den Magistrat und den Stadtverordnetenvorsteher um Vergabe der Räume gewendet. — Zum Schluß wurde noch ein kurzer Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend den Umbau des Rathhauses und die Lösung des Pachtverhältnisses mit der Firma Müller u. Weichsel.

In dieser Woche findet keine Sitzung statt. —

### Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Der **Verband der Bau- und Erdarbeiter** hielt am 4. Januar eine Versammlung ab. Trotz Beschluß war ein Referent zu derselben nicht bestellt worden. Das wurde getügl. Hier Kollegen wurden wegen Verstoßes wider die Satzungen aus der Mitgliederliste gestrichen. Die Mitgliedschaft des Kollegen Kinding wurde anerkannt. Ein Mißstand auf Bau Veder kam zur Sprache. Dasselbst sind auf der dritten Balkenlage vier Steine und drei Kalkträger beschäftigt. Ein Eruchen, einen Kalkträger mehr einzustellen, wurde vom Kolonnenführer mit nicht schönen Redensarten abgewiesen. Da der letztere der Filiale Dittersleben angehört, ist die Sache derselben überwiesen worden. Auf dem Wärdelpost war eine Entlassung erfolgt, jedoch nach einer Rücksprache wieder aufgehoben. Kollege Luburg tabelte das unvorsichtige Arbeiten auf dem Kaiserndau Friedrichshof. Dasselbst schalteten Kollegen tief aus, und dies sogar im Sand, ohne abzuhelfen. Luburg und Kollege Fretch ließen es an Belehrungen nicht fehlen. —

**Freie Religions-Gesellschaft.** In der ersten diesjährigen Gemeinde-Versammlung am Mittwoch, den 5. Januar, welche ungewöhnlich stark besucht war, wurde die von dem Ältesten-Kollegium vorgeschlossene Besetzung der Vorstandsposten bekanntgegeben; danach sind für das laufende Jahr gewählt: **Kalendermeister J. Brin** sen. als Vorsitzender, **Schlösser H. Lied** als Stellvertreter, **Stenograph W. Brind** als erster und **Tischlermeister J. Dupont** als zweiter Schrift-

führer, **Hauptagent H. Spiegel** als Kassierer und **Kaufmann J. Köhle** als Gemeindeführer. Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr in welchem das 50. Stiftungsfest der Gemeinde gefeiert wurde, teilte der Vorsitzende mit, daß im Jahre 1897 als neue Mitglieder in die Gemeindefälle 63 erwachsene Personen einschließlich 17 Ehefrauen und 1 unterstehende Mitglieder mit 73 Kindern eingetragen wurden. Die Versammlung beschloß, in diesem Jahre den **Geburtstag** Mittags am 27. Februar durch eine Feier im Gemeindehause zu begehen, für die Feier des 100. Geburtstag, 27. Februar 1899, aber eine größere allgemeine Feier in Aussicht zu nehmen. —

Am 16. d. M. werden in einem noch näher zu bezeichnender Saale die Herren **Klausen** und **v. Bront** (Physikalisches Laboratorium Berlin) einen Vortrag halten über: **Die Telegraphie ohne Draht**

**Dienstag, 11. Januar:**

**Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt.** Abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Seemann.

**Frei-Turnerschaft, Burg.** Jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Turnstunde im Hofgägen.

**Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernerleben.** Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde.

### Stadt-Theater.

**Die Hugonotten.** Oper von Meyerbeer, wurden am Freitag mit einem Gastspiel von **Frl. Anna Hindermann**, als **Margarete von Balois**, zu Gehör gebracht. Das gewaltige Tonwerk nimmt die Hörer immer gefangen, auch ohne den großen Aufwand von Kostümen und Dekorationen, an denen es auch unsere Direktion nicht fehlen ließ. Dazu kommt für jeden Zuhörer das Bewußtsein, daß ein Stück gewaltiger, wenn auch brutaler Geschichte über die Bühne geht, bei der, wie fast immer bei dergleichen, auch die edlen Frauen ihr Teil Mähe, Flechten und wehen. Fräulein **Hindermann** hat die Spannung mit der ihr Auftreten erwartet wurde, gelanglich voll und ganz gerechtfertigt. Welche Modulation, Trefflichkeit in der Intonation, wie sie ihre eigenen und auch die höchsten Partien gelangen ihr gut und bequem, so daß man bei deren jedesmaligen Vortritt nicht das ängstliche Gefühl hatte, wie beispielsweise bei dem Raour des Herrn **Hausmann**, dem oft gerade in den Szenen größte Spannung und Leidenschaft die Stimmenhöhe versagte! — Die **Figur** der **Margarete** war freilich nicht sehr „königlich“ und bildete einen eigenartigen Kontrast zu der **Waltirengestalt** der **Valentine** (Fräulein **Hindermann**), welche auch sonst ihrer Rolle voll und ganz gewachsen war und namentlich in dem Duett im dritten Akt meisterhaft sang! — Das gewandte und auch gelanglich treffliche Spiel des Fräulein **Saccu** (Page) machte einen erfrischenden Eindruck. Ensemble, Intensionierung und Musik ließen kaum zu wünschen übrig, nur wurden die Chöre des ersten Aktes vielfach von der Musik überhört; — auf welche Seite das Stärkeverhältnis hier ein falsches war, wollen wir die Direktion zu präzis überlassen! —

**Montag, den 10. Januar** gelangt „In Behandlung“ zum dritten Male zur Aufführung. —

Spielplan vom 10.—15. Januar.

**Montag:** In Behandlung — **Dienstag:** Die Geisha. — **Mittwoch:** Helgas Hochzeit. **Donnerstag (7 Uhr):** Waffenschmied. **Hierov** (zum 1. Male): Phantasten in Bremer Ratskeller. — **Freitag (7 Uhr):** Die Meisterfinger von Nürnberg. — **Sonnabend:** In Behandlung. —

**In Vorbereitung:** Göthes Faust, 2. Teil. — Othello, Oper von Verdi. — Mutter Erde. —

### Letzte Nachrichten.

**Bremen.** Der seit November v. J. wärende Streik der **Schuhmacher (Meyers Schuhfabrik)** ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter sind zum Teil bewilligt. —

**Geilenkirchen.** Bei einem Zusammenstoß der elektrischen Straßenbahn mit einem Lastwagen wurden eine Anzahl Personen verletzt. — Auf offenerm Marktplatz hat hier ein polnischer Arbeiter seine eigenen Bräder erschossen. —

**Karlruhe.** Von der Strafkammer wurde ein 18-jährige Gymnasiast aus Biberthal wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte den Versuch gemacht, auf Grund eines von ihm gefälschten Schulzeugnisses in die höhere Klasse einer anderen Lehranstalt aufgenommen zu werden. —

**Basel.** Die Maitresse des edlen Kreuzzeitungsritters v. Hammerlein, die berühmte **Flora Gass**, ist wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. —

### Briefkasten.

**G. Neustadt.** Schade um die Zeit, die Sie zur Abfassung des Berichts gebraucht haben. Wir haben nicht Lust, den uns zu Verfügung stehenden Raum mit schwardischen Subleiten zu füllen. — **Turner Burg.** Sie haben Ihre Notiz alle Wochen einzusenden. — **H. N., W.** Widen Sie sich mit Ihrer Frage an Frau **Stein** die Selbstige kann Ihnen Auskunft geben. — **H. Schulz, Eisenarbeiter.** Seien Sie so freundlich und suchen Sie uns baldigst zwecks einer Rücksprache auf. —

**Eingegangen:** Versammlungsbericht der Handlungsgehilfen und der Gastwirtsgehilfen. — **Prozess Gröhl.** —

**Bericht über den Stand der Organisationen am 1. Januar 1897 und 1898** sendte herem ein: **Filiale Dudau** des Holzarbeiter Verbandes. — **Filiale Erdenburg** des Holzarbeiter Verbandes. — **Zahlstelle Dudau** des Porzellanarbeiter-Verbandes. —

Breiteweg

58

Siegfried Cohn

58

Breiteweg

Nur für wenige Tage gütig.

Ausnahme-Preise!

Nur für wenige Tage!

Reste-Verkauf

in besonderer Abteilung.

Jeder Rest ist deutlich mit billigstem Preise versehen.



